

Der Republikaner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 41

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-239801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geben und angezeigt! Es ist nur zu wünschen, dass in dieser Schöpfung der einheitlich schweizerische Sinn über den partikularistischen Oberhand gewinne und das Ideal einer dermaligen Schweizerschule und einer schweizerischen Lehrerschaft nicht schon in seinen Anfängen gefährdet werde!

(Schluss folgt.)

Sprachliche und literarische Neuigkeiten.

1. Breitingen, *Les Unités d'Aristote avant le Cid de Corneille. Etude de littérature comparée.* — Georg, Genève.

In dem heftigen Kampfe um die drei Einheiten, der Jahrhunderte lang mit dem Aufwand von grosser Gelehrsamkeit und nicht geringem Dintenvverlust geführt worden, sind drei Momente von besonderer Wichtigkeit: 1. die aristotelische Fassung der Vorschrift, auf die sich alle spätern Kämpen berufen; 2. das Erscheinen des Cid, als Mittelpunkt für die pseudo-aristotelische Fassung in den boileau'schen Guss;

Qu'en un lieu, qu'en un jour, un seul fait accompli

Tienne jusqu'à la fin le théâtre rempli;

und 3. die Vernichtung dieses Machtspruches französischer Klassizität, durch Viktor Hugo in Frankreich („Nieder mit diesem Pflasterwerk, das die Façade der Kunst verbirgt!“), durch Lessing in Deutschland. — Zwischen den Momenten Zwei und Drei — Guss und Auflösung — liegt der schon erwähnte heftige Vernichtungskampf, dessen Geschichte der Verfasser der vorliegenden Arbeit im zweiten Theile übersichtlich zusammengestellt hat. Ueber den Verlauf des Kampfes zwischen Moment Eins und Zwei, der zum unantastbaren Dekret von Chapelain-Boileau geführt hat, ist bisher noch wenig Zusammenhängendes bekannt gewesen. Dieser Theil des Kampfes, der hauptsächlich in das 16. Jahrhundert fällt, hat Italien, Spanien und England zum Schauplatz. Kein Wunder, dass es gerade Herrn Prof. Breitingen, der sich auf diesem Boden so heimisch fühlt, einfiel, die Denkmäler dieser ersten Periode aus dem Staube der Bibliothèque Nationale in Paris hervorzugruben und zu entziffern. Es ist ihm auch gelungen. In der vorliegenden, französischen Schrift sind die Resultate seiner Forschungen niedergelegt, und ihm gebührt das Verdienst, die Lücke in der Geschichte über den langen Kampf um die Einheiten vollständig ausgefüllt zu haben. Bg.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 1. Oktober 1879.)

150. Genehmigung der Errichtung einer dritten Lehrstelle an der Primarschule Affoltern a/A.

151. Die Schulkapitel werden eingeladen, bis Ende November ihr Gutachten abzugeben über die Frage der Revision des Gesanglehrmittels für die Alltagsschule.

152. Rücktritt von Fr. L. Müller, Verweserin an der Primarschule Winterthur, auf Schluss des Sommerhalbjahres.

153. Genehmigung der Wahl des Herrn Jul. Pfenninger, Lehrer von Bülach, zum Lehrer an der Primarschule Hottingen mit Amtsantritt auf 1. Nov. 1. J.

154. Ein noch verfügbarer Rest des Kredits für Stipendien an Studierende der Hochschule, Kantonsschule, Thierarzneischule, Lehrantsschule wird zur Bewerbung ausgeschrieben.

Schulnachrichten.

Zürich. Ein Schulfreund schenkte der Sekundarschule Neumünster ein von Hrn. Photogr. Ganz verfertigtes Pinakoskop, d. h. eine für den Anschauungsunterricht in Botanik, Zoologie, Geographie etc. eingerichtete laterna magica.

Basel. Das „Schweizerische Protestantenblatt“ lässt einen „alten Basler“ urtheilen: „Wer in öffentlicher Stellung, wer als Lehrer oder Leiter an niederer oder höherer Schule thätig ist, der hat die heilige Pflicht als höchste Aufgabe, das Ideale in der nachwachsenden Generation zu wecken und zu stärken. Als Mensch und Bürger ist er dem Gemeinwesen dafür verantwortlich. Wenn er aber nur bestrebt ist, seinen Gönnern zu gefallen? Geschieht das in Basel? Von der Kleinkinderschule in Privat- und Vereinshänden weg, durch alle Stufen der staatlichen Schule bis hinauf durch die Universität

zieht sich nicht „ein rother Faden“, sondern eine zusammenhängende starke Kette von einseitiger Richtung, an welcher die Mitwirkenden alle sich fest zu halten haben, wenn sie genehm sein und sich wohl befinden wollen. Es herrscht die stillschweigende, aber deshalb nicht weniger bestimmte Voraussetzung, dass in keiner Weise gegen Strenggläubigkeit und Konservatismus gewirkt werde. — Aus Mangel an eigenen Kräften sind in den letzten Jahren Lehrer aus andern Theilen der Schweiz berufen worden, welche, da sie meist mit freierem Geiste und guter Fachbildung ausgerüstet sind, ein glückliches Ferment bilden, wenn sie nicht etwa durch die „Verhältnisse“ entmuthigt und abgestumpft werden.“

Aus Baden. (Korr.) Seit etwa 4 Jahren halten die Lehrer der im Norden von Baden angrenzenden Länder aus Baden, Hessen und Rheinpfalz Versammlungen, behufs Besprechung pädagogischer oder organisatorischer Fragen. Diese Versammlungen tagen abwechselnd in den drei genannten Ländern und führen daher den Namen: „Wanderversammlungen“. In den nun vorangegangenen 12 Versammlungen wurden Beschlüsse gefasst über: 1. Gehalt, 2. Bildung, 3. Stellung des Lehrers. Die 13. in Oppenheim a. Rh. tagende Versammlung besprach die „Organisation der Volksschule“. Es wurde u. A. bei den Debatten allgemein gewünscht, dass die Schulpflicht bei Knaben und Mädchen bis zum 14. Lebensjahr gesetzlich bestimmt und dass die Fortbildungsschule — für Knaben 2 Jahre, für Mädchen 1 Jahr nach der Schulentlassung — obligatorisch eingeführt werde. Die sog. „Vorschulen“, wie sie namentlich in grösseren Städten bestehen, wurden als die Volksschule schädigend verworfen. Das Resultat der lebhaften Besprechung waren folgende Beschlüsse: 1. Die Volksschule ist, wenigstens in ihrer ersten Hälfte, eine allgemeine, d. h. sie umfasst alle Kinder ohne Unterschied des Standes, des Geschlechtes und der Konfession. 2. Die Volksschule gliedert sich: a) in die Elementarschule, die Kinder vom 6. bis zum 10. Lebensjahre umfassend; b) in die deutsche (Mittel-) Schule, die Kinder vom 10. bis zum 14. Jahre, die nicht in eine höhere Schule übergehen, umfassend; c) in die Fortbildungsschule. Die Absolvierung der Elementarschule berechtigt ohne Prüfung zum Eintritt in die unterste Klasse der Mittelschule. 3. Der Unterricht ist unentgeltlich. — Auf die Tagesordnung der nächsten Wanderversammlung wurde gesetzt: a) Einrichtung und Organisation der Schulbehörden, und b) welche Forderung stellt die Gegenwart an die Volksschule?

Oesterreich. Der diesjährige österreich. Lehrertag (1500 Theilnehmer) erhob einstimmig nachstehende Resolution zum Beschluss:

Der Staat, dazu berufen, die Entwicklung der Produktionskraft des Volkes nach den verschiedensten Richtungen zu fördern, vermindert durch die Aufrechterhaltung des staatlichen Verlags auf dem Gebiete der Schulbücherliteratur die Möglichkeit der Konkurrenz und damit die Produktionslust der naturgemäss dazu berufenen nichtstaatlichen Kreise. Das Reichsschulgesetz vom 14. Mai 1869 hebt das staatliche Schulbüchermonopol auf und redet ausdrücklich von überhaupt zulässig erklärten Büchern, setzt also eine ganz freie Konkurrenz voraus. Diese ist nur dann in Wahrheit vorhanden, wenn der staatliche Verlag aufgehoben wird. Zur Feststellung der fortdauernden staatlichen Zensur steht zu wünschen: 1. Festsetzung einer Frist für endgültige Erledigung. 2. Freigewählte Vertreter der Lehrerschaft sollen Mitglieder der Prüfungskommissionen sein. 3. Die Entscheide, lauten sie so oder anders, sind sammt der Begründung den Bewerbern zuzustellen. 4. Auch Manuskripte sollen zur Prüfung eingereicht werden dürfen.

Der Referent, Direktor Binsdorfer, wies ziffermässig nach, dass die Preise des österreichischen Staatsbücherverlags um 20 à 40 % höher stehen, als die Durchschnittspreise der entsprechenden Schulbücher, allwo kein staatliches Monopol besteht.

— (Deutsche Schulzeitung.) In der Nähe von Graz schenkte ein Obmann des Ortsschulrathes der Ortsschule zu Ehren des kaiserlichen Hochzeitsjubiläums die Bildnisse des hohen Paares. Das Porträt der Kaiserin stellt diese in Hoftoilette dar. Der Gemeindegemeinsorger, Prior Hosp, setzte hierauf bei der Mehrheit des Schulrathes die Entfernung des Kaiserinnenbildes durch, „da die sittlich religiöse Bildung der Kinder der Zweck der Schule ist, dieses Bild aber infolge der dargestellten Nuditäten auf das Herz der Schüler schädlich einwirkt.“

Der Republikaner. Illustrierter Volkskalender pro 1880. Verlag der Volksbuchhandlung in Hottingen.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, wie in den letzten Jahren, einige unverbesserliche Exemplare ausgenommen, die Qualität der

Kalender Fortschritte gemacht hat. Erfreulich darum, weil in vielen Haushaltungen neben dem Lokalblatt der Kalender immer noch die einzige Lektüre bildet. Wie für die Jugend, so ist auch für das Volk nur das Beste gut genug: darum ist es ein verdienstliches Unternehmen, wenn tüchtige Kräfte sich zur Abfassung eines gediegenen Volkskalenders vereinigen. In der That ist seit dem Rheinischen Hausfreund, der von keinem Geringeren als dem vortrefflichen Hebel geschrieben wurde, wol kaum ein besseres Volksbuch in Kalendergestalt erschienen, als der Republikaner. Zwar ist der Begründer desselben, Reinhold Rüegg, von der Redaktion zurückgetreten; trotzdem reiht sich der vorliegende Jahrgang den frühern würdig an. — Das von Prof. Weilenmann verfasste Kalendarium schliesst mit einer interessanten Abhandlung über den Fixsternhimmel. Die Erzählung der Jugend- und Wanderjahre Siebers von E. Schönenberger und eine Lebensskizze Stämpfli's, beide mit guten Bildnissen, sind ein Tribut auf das Andenken der verstorbenen Staats- und Volksmänner und zugleich ein Sporn für das nachwachsende Geschlecht. In die gleiche Kategorie gehören die Auszüge aus den Gedichten C. Wälti's, des wackern Patrioten aus der Zeit der Freischaarenzüge. Dem Zwecke wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Belehrung dienen die treffliche Katechese über obligatorische Fahrhabeversicherung von

Staatsschreiber Stüssi; die „Ergebnisse der Rekrutenprüfungen“ mit sehr beherzigenswerthen Nutzenanwendungen von J. J. Schneebei; „die älteste Bergbahn der Welt“, von A. Ott; der „Kampf um's Dasein“, und „Triumphe wissenschaftlicher Forschungen“ von Dr. Dodel-Port. Das Bedürfniss nach novellistischer Lektüre wird berücksichtigt durch C. Lübecks „Das verlorene Kind“, eine ergreifende Geschichte aus dem Fabrikleben, und durch „Fürster Eichelkrant und der freisinnige Turner“, von Max Kegel. Auch der Humor kommt, wie billig, zu seinem Recht in der köstlichen „Oktoberphantasie“ von R. Rüegg, und im „Hochverrath sonder Gleichen“ von Max Kegel. — Möge der „Republikaner“ durch freundliche Aufnahme ermuntert werden, auch nächstes Jahr uns mit seinem Erscheinen zu erfreuen.

Redaktionsmappe. F. in U. Ihr Artikel wird in einer der nächsten Nummern erscheinen.

Redaktionskommission:

Schneebei, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Soeben erschienen:

Pestalozzi und Fellenberg.

Von Dr. O. Hunziker,
Lehrer am Lehrerseminar in Küsnacht.
5 Bogen 8°. Fr. 1. 35.

Vorräthig bei

Meyer & Zeller
in Zürich.

Ausgezeichneter Schultafellack

von O. Richter

à Fr. 4. 50 per Flasche, empfiehlt

H. Pfenninger, Schaffhausen,
Papier-Fabriklager und Schreibmaterialien en gros.

Im Druck und Verlag von Fr. Schulthess in Zürich erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Rüegg, Karl, Aufgabensammlung für grammatisch-stylistische Uebungen. Auf der Stufe der Sekundarschule. 2. erweiterte Auflage. 8°. br. Fr. 1. 20.

* Findet, namentlich im Kanton Zürich, aber auch anderswo, eine sehr freundliche Aufnahme.

— Der Geschäftsmann. Aufgabensammlung für Sekundar- und Gewerbeschulen, sowie zum Selbstunterricht. Zweiter Abdruck. 8°. br. 75 Cts.; in Partien von 25 Exempl. à 60 Cts.

Ausverkauf von Schulheften.

Per 100 Stück à 3 Bogen und Umschlag in allen Liniaturen Fr. 5. 50 und Fr. 6. —. Per 100 Stück steif brochirt 12 Bogen Fr. 42. —, sowie eine Partie Rehbach-Stifte werden liquidirt. Versendung gegen Nachnahme.

(M 3024 Z)

W. Burkhardt,
Eschlikon, Kanton Thurgau.

Petershofstatt Nr., 5 parterre, Zürich
ist zu haben:

Feinste

hochrothe Korallentinte

per Fläschchen 40 Cts., per Liter Fr. 7.
Grössere Bestellungen **franko** nach allen Stationen der Schweiz.

Diese Tinte zeichnet sich besonders durch eine wirklich prächtige, bleibend hochrothe Farbe vor allen andern rothen Tinten aus. Sie bildet selbst nach Jahren keinen Satz, greift die Federn nicht an und ist ganz unschädlich.

Vorzüglich geeignet für Linirer.

Der Tit. Lehrerschaft bestens empfohlen.

Im Verlags-Magazin (J. Schabelitz) in Zürich ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wucher und Intoleranz.

Zugleich eine Antwort auf die Schrift
von W. Marr:

„Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum.“

Von einem Unpartheiischen.

Preis: 1 Franken.

In dieser Schrift hat es ein mit der jüdischen Literatur und den jüdischen Verhältnissen vertrauter, bekannter Schriftsteller unternommen, den Vorwurf des Wuchers, der neuerdings den Juden vielfach gemacht wird, eingehend und ohne Voreingenommenheit zu bekämpfen und nach rechts und links manche praktische Winke und Rathschläge zu ertheilen. Die überaus anziehend geschriebene Broschüre wird bei Juden und Christen gleichem Interesse begegnen.

Stelle-Gesuch.

Ein geprüfter Professor der Philologie, evangelisch, mit den besten Zeugnissen versehen, der 5½ Jahre an einem österreichischen Gymnasium wirkte, sucht Stellung in der Schweiz an einer Sekundarschule, Realgymnasium oder Obergymnasium. Derselbe ist befähigt, ausser den alten Sprachen auch den Unterricht in Geschichte, Deutscher Sprache und Musik zu übernehmen. Gefällige Offerten vermittelt die Expedition des Blattes.

K. V. 1877.

Versammlung Samstag den 18. Oktober,
Nachmittags 1½ Uhr,
im „Café Steg“ in Zürich.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Das Präsidium.

Abonnements-Einladung

auf
L'Instructeur franz. The Instructor.
engl.

Wochenschrift für Deutsche.

Preis pro Quartal je 1 M. 75 Pfg.

Bestellungen nimmt entgegen die Post
u. die Verlags-Exp. des Instructeur u.
Instructor i. Weimar. Probenum. gratis.

Ein neues, ganz vorzügliches **Pianino**
wird billigst verkauft, eventuell vertauscht.

Modelle

für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis.
Zeltweg, Zürich. L. Wethli, Bildhauer.

Zu verkaufen: Ein gutes, 3-saitiges
Pianino für Fr. 380.

Schweiz. perm. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsteramt Zürich.

Entrée frei: Sonntags 10—12, Mittwoch und
Samstag Nachmittags 2—6 Uhr.